

Der Bauer tauft ein Kind, und der Sohn bracht ein Kalb

Auf einmal war einem Bauren ein Kind worden, das muß man nottaufen. Das tauft er selber. Denn wenn ein Mann da ist, so soll es kein Frau taufen. Wenn ein Geweihter da ist oder ein Priester, so soll es derselb taufen. Doch so soll einer nit sein eigen Kind taufen. Da es nun getauft ward, da starb es.

Der Bauer tat es in ein Schindellad und bracht es dem Priester und sprach zu seinem Sohn: »Nimm das Kalb in dem Stall an einem Seil und bring es hernach!« – Da der Bauer mit dem Kind zu dem Priester kam, da bat er ihn, er sollt das Kind in das Geweihte vergraben, er hätt es getauft.

Der Priester sprach: »Wie sprachst du, da du es tauftest? Ich will es wissen.«

Der Bauer sprach: »Also sprach ich: ‚Ich tauf dich in dem Namen des Vaters und des Heiligen Geistes, amen.‘«

Der Priester sprach: »Wo bleibt der Sohn?«

10 Der Bauer sprach: »Der Sohn kommt hernach und bringt ein Kalb, das will ich Euch schenken, daß Ihr es mir in dem Kirchhof vergrabt.«

Der Priester nahm das Kalb – das Kind war ihm wohl getauft und ließ es vergraben.
(199 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/schwaenk/chap04.html>